

Herr Doğan erklärte, dass die Fritz-Bauer-Gesamtschule bereits im August 2015 im Gebäude- und Bewirtschaftungsausschuss behandelt worden sei. Da sei bereits die kulturelle Nebennutzung der Räume der Schule durch Nebennutzer wie Vereine beraten worden. Es sei damals die Gesamtmaßnahme für diese Schule behandelt worden, es wurde jedoch kein Beschluss für eine Option für eben eine solche kulturelle Nebennutzung oder die Einrichtung einer Kulturküche gefasst worden. Dies wurde in den darauffolgenden Haushaltsberatungen des Haupt- und Finanzausschusses im Herbst 2015 nicht erneut aufgegriffen. Die Situation vor Ort sei nun nochmal eruiert worden. Die Baumaßnahme einer Kulturküche sei vor Ort bisher nicht umgesetzt. Die Realisierung erscheine räumlich derzeit schwierig. Daher schlage er folgenden geänderten Beschlussvorschlag vor: 1. Es solle von der Verwaltung der konkrete Bedarf der Nebennutzer ermittelt werden. 2. Es solle nicht zu baulichen Verzögerungen bei den bisherigen Planungen an der Schule kommen. 3. Der ermittelte Bedarf der Nebennutzer solle unter Berücksichtigung von mobilen Küchen und Catering-Firmen gedeckt werden.

Herr Schell bemerkte, dass für die Umsetzung der Maßnahme Haushaltsmittel benötigt, unabhängig davon ob sie sofort umgesetzt werden könne oder ob es interimweise zu einer Lösung komme. Es müsse klar sein, wie viele Mittel bzw. wie viel Geld dafür benötigt würde.

Frau Jung zeigte sich etwas verärgert über die Formulierung des Antrags. Der Antrag suggeriere, dass die Kulturküche bereits geplant sei. Dies sei aber nicht zutreffend. Zudem sei von vorne herein klar, dass eine solche Maßnahme zu einer Verzögerung der anderen Baumaßnahmen führe.

Der Bürgermeister machte deutlich, dass wie Herr Doğan gesagt habe, dass es nicht zu einer Verzögerung der beschlossenen Baumaßnahmen kommen solle.

Herr Köhler erinnerte daran, dass die Kulturküche im Haushalt für die Jahr 2016 und 2017 überhaupt nicht auftauche. Daher sei der Vorschlag von Herrn Doğan richtig, so dass geprüft würde, dass es nicht zu einer Verzögerung komme.

Herr Piela erinnerte daran, dass in der Vergangenheit bereits Mitglieder eines Ausschusses sich die Situation vor Ort angeguckt hätten. Die Situation mache die Realisierung in den Räumen der Gesamtschule schwierig. Es könne zudem darüber nachgedacht werden, mit mobiler Küche und mobilem Getränkeservice zu arbeiten. Dies würde durchaus Kosten sparen.

Herr Metz sagte, dass dem Vorschlag von Herrn Doğan gefolgt werden solle.

Herr Schell entgegnete Frau Jung, dass es eine Planung für eine Kulturküche gegeben habe, die später erst mal nicht weiter verfolgt wurde. Darauf habe sich die CDU-Fraktion bezogen und diese solle nun wieder aufgenommen werden. Es sei dennoch weiterhin wichtig zu erfahren, die Umsetzung einer Kulturküche finanziert werden solle.

Herr Doğan erwiderte, dass derzeit für die Kulturküche keine Mittel etatisiert seien. Vorher müsse der konkrete Bedarf in Zusammenarbeit mit dem Ortsvorsteher, dem Ortsausschuss und den Vereinen aus dem Ortsteil ermittelt werden.

Frau Jung pflichtete Herrn Köhler bei. Die Politik habe sich nicht für diese Küche entschieden.

Der Bürgermeister entgegnete, dass erstmal eruiert werden müsse, wie viele Veranstaltungen in einem Jahr überhaupt stattfinden würde. In den nächsten zwei Jahren würde es keine zusätzliche Baumaßnahme für die Kulturküche geben. Nun sei die Frage erstmal, ob man die Möglichkeit habe, etwaige Veranstaltungen haushalterisch zu stützen.

Herr Knülle erklärte, dass die SPD-Fraktion mit dem Vorschlag von Herrn Doğan ebenfalls gut leben könne. Der GuB hätte noch beteiligt werden sollen, in der Überlegung wie man das umsetzt.

Herr Piela fragte, ob es um Veranstaltungen ginge, die mehr als einhundert Personen betreffe. Für bis zu einhundert Personen könne auch das Haus Menden für Veranstaltungen genutzt werden.

Der Bürgermeister sagte, dass alle Veranstaltungen eruiert würden, es würde natürlich auch die Frage gestellt werden, welcher Veranstaltungsort infrage käme.

Herr Baumanns sagte, dass bereits vor 2015 ein Konsens zwischen Vereinen und Verwaltung bestand, dass den Vereinen die Möglichkeit geboten würde, einen Veranstaltungsraum zu ermöglichen, wo mehr als 200 Personen untergebracht werden könnten. Es sei bei den Planungen zu der Aula der Gesamtschule eine Kulturküche zum Preis von 270.000 bis 280.000 EUR eingeplant worden. Der Baukörper dazu sei erstellt worden, ist aufgrund von Änderungen für die Inklusion in der Schule für die Kulturküche nicht mehr nutzbar. Dennoch müsse sichergestellt werden, dass eine kulturelle Nebennutzung für die Vereine gewährleistet werden könne. Für bspw. das Seniorenfest in Menden sei die Aula notwendig. Im Mai 2019 sei es im Gebäude- und Bewirtschaftungsausschuss einhellige Meinung aller Fraktionen gewesen, dass die Kulturküche umgesetzt werden müsse und solle.

Herr Doğan erläuterte, dass der Raum vor Ort sich sehr stark verdichtet habe, unter anderem aufgrund Änderungen durch die Inklusion. Die Verwaltung beabsichtige, den konkreten Bedarf für Nebennutzer in Bezug auf eine separate Küche zu ermitteln. Dies sei eine Prüfauftrag, der durch den Fachbereich Kultur und Sport erledigt werden solle, im Austausch mit dem Ortsvorsteher, dem Ortsausschuss und den Vereinen vor Ort. Anschließend könne wie von Herrn Piela angesprochen auch kostengünstig mit mobilen Küchen gearbeitet werden. Sollte sich dies aufgrund der Größenordnung von etwaigen Veranstaltungen als nicht ausreichend erweisen, dann müsse eine Baumaßnahme im Anschluss an die jetzigen Baumaßnahmen durchgeführt werden. Dies würde dann erst nach 2021 zum Tragen kommen. Kurzfristig können eben mit mobilen Küchen gearbeitet werden.

Herr Piela nahm Bezug auf die Ausführungen von Herrn Baumanns. Freilich sei das Thema der Kulturküche im Gebäude- und Bewirtschaftungsausschuss im Mai 2019

behandelt worden. Es habe jedoch da keine Beschlusslage gegeben und es sei dementsprechend nichts beschlossen worden.

Herr Baumanns erwiderte, dass er nicht behauptet habe, dass im GuB ein Beschluss gefasst worden sei, dass es aber allgemeiner Tenor in dem Ausschuss gewesen sei, durch alle Fraktionen hinweg, dass die Kulturküche gemacht bzw. umgesetzt werden müsse. Weiterhin sei es interessant zu wissen, an welcher Stelle die Kosten für die mobilen Küchen im Haushalt eingestellt werden sollen, als freiwillige Leistungen oder als Betriebskosten der Aula.

Der Bürgermeister antwortete, dass dazu an diesem Tage noch kein Vorschlag gemacht werden könne.

Herr Schell bemerkte, dass für eine Interimslösung mit mobilen Küchen finanzielle Mittel in den nächsten zwei Jahren zur Verfügung stünden.

Der Bürgermeister entgegnete, dass dies sachlich, sehr schwer umzusetzen sei. Es stelle sich die Frage, wie viel die Stadt bereit ist, finanziell zu unterstützen. Der Stadtkämmerer würde unter Umständen einen Weg finden müssen, einen politischen Beschluss umzusetzen.

Frau Jung bemerkte, dass Feste der Vereine auch durch die Vereine geschultert und organisiert werden sollten und die Stadtverwaltung nur in einem geringen Umfang hierbei unterstützen solle. Dies sei der Kern der ehrenamtlichen Vereinstätigkeit.